

Der Winter-Gebirgs-WK der Geb.Br. 12

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 19

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn die Mütter der lebenden und toten Wehrmänner zusammen auf dem Platze stünden. Das würde nicht so gut aussehen wie ein Regiment Soldaten. Aber ihre Zahl wäre die gleiche und wenn man in die Herzen blicken könnte, so wären diese gewiß nicht minder tapfer und opferbereit als die der Soldaten. Denn alle Männer, alle Offiziere und Schützen, Füsiliere und Korporale, die tüchtigen und bescheidenen, sie lagen zuerst einer Mutter am Herzen und in der Wiege. Sie ist der Quellgrund der Kraft, der Stärke unserer Soldaten. Sie hat ja gesagt zum Leben und ihr eigenes eingesetzt als Preis für ein neues. Wie zitierte Herr Bundespräsident Kobelt? «Und setzest du nicht dein Leben ein, nie wird dir das Leben gewonnen sein!» Er meinte die Sol-

daten und ihren Einsatz. Mir kamen die Mütter in den Sinn, die zur Ehre der Soldaten hergekommen waren und alle andern, die zu Hause Erdäpfel steckten oder das erste Heu mähdelten. —

Dann geschah noch dieses: Im allgemeinen Gedränge vor dem Soldaten-Denkmal stand eine Frau mit dem Kinderwagen. Zugegeben, er versperrte viel Platz. Darin lag mit roten Backen ein schlafendes Büblein. Männer und Frauen, die vorwärts drängten, um den Kranz zu sehen, den der Bundespräsident am Denkmal niederlegte, verschimpften den Kinderwagen und die unverständige Mutter. Sie wehrte sich tapfer, aber leider erfolglos. Da stand ihr eine Frau bei. «Bleibt», sagte sie, «der da drin hat das Recht, da zu sein, so gut wie jeder andere.

Er wird auch einmal ein Soldat werden.» — Nachher schimpfte niemand mehr.

Nun kommen heute die Soldaten heim. Wir Mütter freuen uns auf sie. Dann werden sie zwar lange schlafen, die schmutzigen Uniformen herumliegen lassen und in Worten reden, die wir sie nicht gelehrt haben. Am Montag machen wir eine Wäsche und flicken danach die vielen Socken und Hemden. Das ist die weniger heldenmütige Seite des Soldatenlebens. Es spielt sich ja auch daheim ab und wird nie zum Anlaß einer Feier oder Auszeichnung gemacht. Aber das ist uns gleich. Daß sie nur heimkommen, die Männer und Söhne! Es könnte ja auch sein, daß ihr Name auf den Tafeln zu Frauenfeld stünde, davor die Kränze welken. *M. D.-R.*

Der Winter-Gebirgs-WK der Geb.Br. 12.

vom 11. Februar bis 1. März 1952.

Nachdem in allen Heeresseinheiten 1951 Sommergebirgs-Wiederholungskurse durchgeführt wurden, rückten eine Anzahl Wehrmänner aller Einheiten der Infanterie, der Artillerie, der Spezialwaffen und der Sanität erstmals 1952 zu Winter-Gebirgs-Wiederholungskursen ein. Damit fand der zweijährige Versuchsturnus seinen Abschluß und die Gebirgs-soldaten der beiden Spezial-WK rückten inskünftig wieder mit ihren Einheiten zum Dienst ein. Die Notwendigkeit der speziellen Gebirgsausbildung ist sicher unbestritten und es ist zu hoffen, daß dieser Ausbildungsmodus beibehalten wird, so daß möglichst viele Soldaten im Hochgebirgsdienst geschult werden können. Das nötige Verständnis ist bestimmt vorhanden, das zeigt der Umstand, daß neben den ordentlichen Gebirgs-Wiederholungskursen noch freiwillige Gebirgskurse durchgeführt werden können, und zwar in dem Jahr, in dem ein Winter-Gebirgs-WK abgehalten wird, ist ein freiwilliger Sommer-Gebirgskurs durchzuführen und umgekehrt, so daß in den Heeresseinheiten jedes Jahr Sommer- und Winterdetachemente ausgebildet werden können.

Die neue Truppenordnung brachte es mit sich, daß der Winterwiederholungskurs der Geb.Br. 12 einen bedeutend stärkeren Bestand erreichte, als der letztjährige Sommergebirgs-WK. Allerdings wurde für den Winterdienst keine Saumkolonne angefordert. Die umfangreichen Vorarbeiten wurden dadurch noch gesteigert, daß mehr als 100 Mutationen zufolge Umteilungen kurz vor

dem Einrücken erledigt werden mußten. Kdt. und Kdo. der Geb.Br. 12 zeigten jedoch großes Verständnis für diesen ersten Winter-WK und nahmen dem Kurskdt. jede mögliche Arbeit ab. Auch die K.M.V., die Zeughausverwaltungen Chur und Bergün, waren in jeder Beziehung zuvorkommend und besorgt für die rechtzeitige Bereitstellung des umfangreichen Wintergebirgsmaterials. Es sei vorweggenommen, daß der Kurs auch deshalb gelungen ist, weil genügend und tüchtiges Hilfspersonal für Küche, Büro, K.Z., Heizung, Barackenwartung, für die Werkstätten, Motorfahrzeuge und Magazin angeboten wurde.

Der Kurs wurde im schönen Dorfe Scanfs im Oberengadin abgehalten und die Truppe im Barackenlager des Flabschießplatzes untergebracht. Wenn auch bei Sturmweather die Baracken fast nicht zu erheizen sind, so ist doch diese Unterkunft für einen Gebirgs-WK geradezu ideal. Man hat die Truppe beisammen, genügend Raum für Magazin, Werkstätten und eine gut eingerichtete Küche zur Verfügung. Nicht nur für die Flabschießkurse, sondern gerade auch für die Gebirgsausbildung sollte dieses Barackenlager permanent ausgebaut werden. Immer während der eigentlichen Saison- und Alpzeiten darf mit der Flab-Artillerie nicht geschossen werden, und da wäre die Möglichkeit, Sommer- und Wintergebirgskurse in Scanfs durchzuführen. Es sind im Dorfe auch genügend Stallungen für eine Saumkolonne für den Sommerdienst vorhanden und zudem sind Gemeindebehörde und

Bevölkerung von Scanfs außerordentlich militärfreundlich eingestellt.

Am 8. Februar 1952 rückte der Kursstab in Scanfs ein. Am 9. 2. hatten die Offiziere, am 10. 2. die Unteroffiziere und am 11. 2. die Mannschaft anzutreten. Die Schneeverhältnisse waren nicht gerade günstig und zudem herrschte während des Kader-vorkurses und am Einrückungstag eine bissige Kälte.

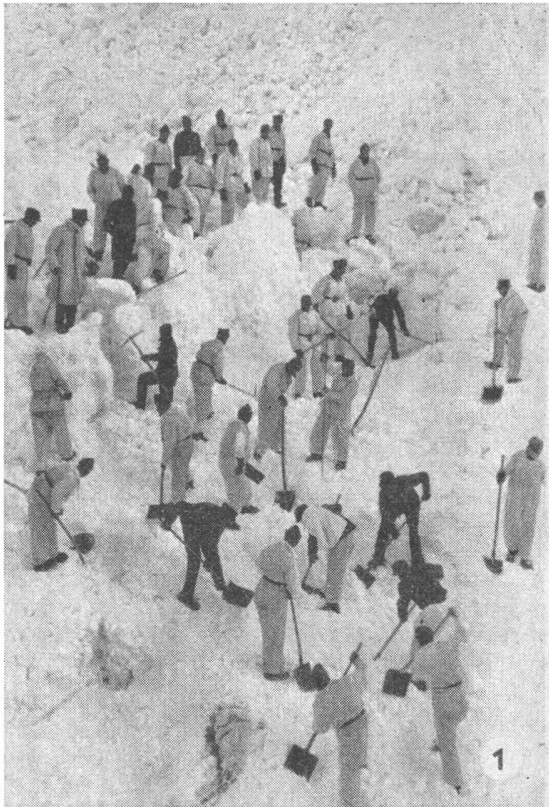
Da die Truppe am Montag, 11. 2., auf 1515 aufgeboden war und der Zug ca. 1 Stunde Verspätung hatte, konnte nur noch das Verlesen, die Organisation des Kurses und der Kantonnementsbezug nebst ärztlicher Eintrittsmusterung durchgeführt werden. Der Kurs hatte einen Bestand von über 300 Mann und wurde folgendermaßen organisiert:

1. Kursstab,
2. Hilfspersonal,
3. zwei Ausbildungskompanien.

Die beiden Kompanien wurden aus folgenden Truppen gebildet:

Ausbildungskp. I		Ausbildungskp. II	
Na.Kp.	35	Na.Kp.	36
Geb.S.Bat.	8	Geb.Füs.Bat.	91
Geb.Füs.Bat.	85	Geb.Füs.Bat.	92
Geb.Füs.Bat.	112	Geb.Füs.Bat.	93
Geb.Füs.Bat.	111	Geb.Füs.Bat.	114
Geb.Füs.Bat.	77	Geb.Sap.Bat.	12
Hb.Abtl.	29	Hb.Abtl.	30
Tg.Kp.	12	Sch.Kan.Abtl.	53
Geb.San.Kp. II/12		Fk.Kp.	12
		Geb.San.Kp. I/12	

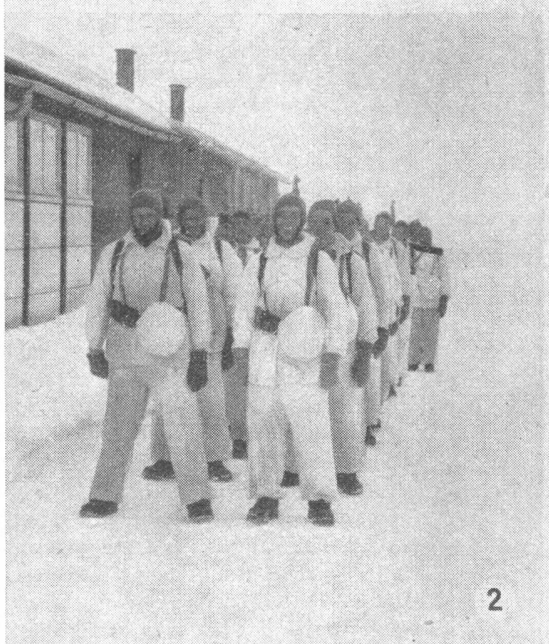
Jede Kp. wurde zu 4 Zügen organisiert. Als Kp.Kdt. wurden 2 Oblt. aus den Kursteilnehmern bestimmt. Inskünftig wäre es von Vorteil, wenn



1



4



2



5



6



3

- ① Die Truppe an der Arbeit.
- ② Vor dem Ausrücken.
- ③ Das Lager einer Kompagnie. (In der Bildmitte Iglus.)
- ④ Abmarsch zum Uebungshang.
- ⑤ Die Truppe wird zur Unfallstelle geschleppt.
- ⑥ Rettungsübung.

man über ausgebildete Kp.Kdt. verfügen könnte. Jede Kp. erhielt einen tüchtigen und erfahrenen Feldweibel zugeteilt. Die überzähligen Offiziere wurden in speziellen Klassen zusammengefaßt. Neben dem Kp.Kdt. erhielt jede Kp. einen Skioffizier, der dem technischen Leiter des Kurses unterstand, nebst dem nötigen Lehrpersonal (Skilehrer und Bergführer).

Wenn dem Kurs-Kdt. 2 tüchtige Skioffiziere, wie Oblt. Caprez und Oblt. Kerle, zur Verfügung stehen, kann er eigentlich ohne technischen Leiter auskommen. Sobald aber technischer Leiter und Kurskdt. gut zusammenharmonieren, können sie sich ergänzen und der technische Leiter kann mithelfen bei der militärischen und vor allem aber bei der Gefechts-

ausbildung. Glücklicherweise war dies im Winter-WK 1952 der Fall und der Erfolg war entsprechend größer.

Am Dienstag wurde sofort mit den Einzelprüfungen begonnen und zugleich das Material gefaßt. An Waffen erhielten wir Lmg., Mp. und Zfk. Nach Verpassen der Skiausrüstung wurde in den Kompagnien mit den skitechnischen Eintrittsprüfungen begonnen.

Wie im Sommer-Gebirgs-WK mußte bundeseigenes Material verwendet werden und somit wurden einzig die Skischuhe eingeschätzt und für diese am Schluß des Dienstes eine Abnutzungsentschädigung ausbezahlt.

Zweck des Wintergebirgs-WK war, die Truppe im winterlichen Gelände

so auszubilden, daß sie nachher in der Lage ist, sich in jeder Situation zu bewegen und zusammen mit im Wintergebirgsdienst nicht ausgebildeten Kameraden ihre Aufgabe zu erfüllen. Es kann sich daher in einem Winter-WK nicht darum handeln, möglichst viele und hohe Gipfel zu besteigen. Der Gebirgssoldat muß jedoch gerade im Winter mit der Packung in allen Schneesverhältnissen sicher skifahren können, er muß die Gefahren des Winters im Gebirge kennen. Pistenfahren ist für den Gebirgssoldaten im Winter eine absolut seltene Ausnahme. Zeitraubende Besteigungen gehören in erster Linie zur Sommergebirgsausbildung.

(Fortsetzung folgt.)

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist endlich der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft unter Dach gebracht worden. Damit nimmt die Erstarkeung des Abendlandes gegenüber den aus dem Osten drohenden Gefahren Formen an, die für die Zukunft die Chancen der Friedenssicherung wieder in etwas rosigerem Lichte erscheinen lassen. Die Reaktion der Russen, die mehr den Charakter der Beschwichtigung der eigenen Völker und Satelliten hat, war zu erwarten und dürfte vorläufig nicht zu weiteren Folgerungen Anlaß geben.

Im Rahmen unserer Chronik dürfte es auch für unsere Leser von Interesse sein, in gedrängter Form mit den Grundzügen der militärischen Organisation Europas vertraut zu werden. Der Vertrag zur Errichtung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EDC, deutsch EVG) schließt die deutsche Bundesrepublik, die Benelux-Staaten, Frankreich und Italien gegen jede Aggression zusammen. Großbritannien und die NATO-Staaten sind mit der EVG verbunden.

Der Vertrag läuft 50 Jahre und sieht die Gleichberechtigung der sechs Mitgliedstaaten vor. Jedem europäischen Land steht der Beitritt frei.

Die EVG-Streitkräfte sollen einheitlich bewaffnet und ausgerüstet werden. Sie sollen eine einheitliche Uniform, eine einheitliche aktive Dienstzeit, und, nach einer Uebergangsregelung, eine einheitliche Besoldung erhalten. Es gilt das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, die mindestens 18 Monate dauern soll.

Die finanziellen Lasten sollen so verteilt werden, daß die wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten jedes Mitgliedees berücksichtigt werden. Mindestens 85 Prozent des Beitrages müssen im eigenen Land ausgegeben werden.

Militärische Struktur.

Die militärische Struktur der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft unterstellt alle Truppen der Teilnehmerstaaten den europäischen Streitkräften. Ausgenommen hiervon sind u. a. Streitkräfte für den Einsatz in nichteuropäischen Gebieten, denen gegenüber die Teilnehmerstaaten Verteidigungsverpflichtungen übernommen haben, ferner Truppen, die für bestimmte internationale Aufgaben benötigt werden, wie z. B. die Truppen in Berlin, Oesterreich und Korea. Ebenfalls ausgenommen sind Polizei- und Gendarmerietruppen.

Die national homogene Grundeinheit ist der «Kampfverband» in der Stärke von etwa 13 000 Mann.

Es gibt drei Hauptarten von Kampfverbänden: Infanterie-Kampfverband, Panzer-Kampfverband und Panzerbegleit-Kampfverband.

Die Armeekorps setzen sich aus Kampfverbänden verschiedener nationaler Herkunft zusammen.

Das deutsche Heereskontingent wird 253 000 Mann stark sein. Es soll bis Ende 1954 12 Kampfverbände umfassen. Das deutsche Luftwaffenkontingent soll 85 000 Mann mit 1350 Flugzeugen betragen. Die deutschen Seestreitkräfte sollen 12 000 Mann mit schwimmenden Einheiten bis vorerst 1500 Tonnen umfassen.

Die deutschen Truppen werden

von einem deutschen General, der dem zentralen Generalstab untersteht, mit Hilfe einer integrierten Führungsabteilung (aus den Teilnehmerstaaten zusammengeschlossen) aufgestellt.

Die EVG wird zunächst nur eine taktische Luftwaffe mit etwa 5200 Flugzeugen besitzen.

Die europäischen Seestreitkräfte werden den küstennahen Schutz der europäischen Gebiete der Mitgliedstaaten versehen.

Einzelheiten der Organisation.

Es gibt in der EVG folgende Dienstgrade: 4 Mannschaftsdienstgrade, 5 Unteroffiziersdienstgrade, 3 Subalternoffiziersdienstgrade, 3 Staboffiziersdienstgrade und 4 General-Dienstgrade.

Mit dem Inkrafttreten des Vertrages werden europäische Truppenschulen eingerichtet. Für die gesamten EVG-Streitkräfte soll eine einheitliche Disziplinarordnung geschaffen werden.

Jeder Angehörige der EVG verwendet grundsätzlich seine eigene Nationalsprache. Zur Ueberbrückung von Schwierigkeiten ist jedoch der Unterricht in einer gemeinsamen «Hilfssprache» vorgesehen. Angesichts der engen Verbindung zu den NATO-Organen wird voraussichtlich die englische Sprache als Hilfssprache dienen.

In den Truppenschulen soll das Studium der verschiedenen Nationalsprachen der Mitgliedstaaten gefördert werden. Bei Mißverständnissen ist die Sprache derjenigen Stelle maßgebend, die die Befehle ausgibt.

(Fortsetzung Seite 340)